

Pioniergründer bringen frische Brise

DIHK-Gründerreport 2014

Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation
zum Gründungsgeschehen in Deutschland



DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen in Deutschland vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 80 IHKs sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2014 auf fast 200.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Die vorliegende Untersuchung erfasst einen Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2014

Herausgeber
und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.dihk.de
Facebook: www.facebook.com/DIHKBerlin
Twitter: http://twitter.com/DIHK_News

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation
Dr. Marc Evers

ISSN

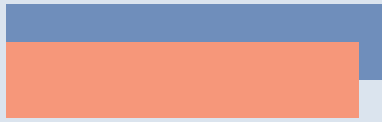
1869-7704

Stand

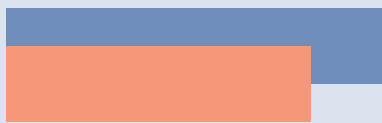
Juni 2014

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

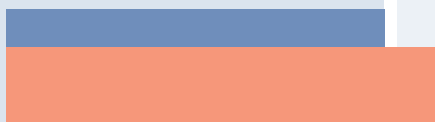
Existenzgründung in Zahlen



6,9% weniger Gespräche haben die IHKs im Jahr 2013 mit Existenzgründern geführt, insgesamt **234.627**.



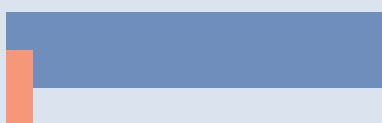
19,5% weniger arbeitslose Gründer kamen zur IHK-Gründungsberatung.



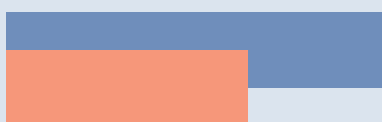
14,3% mehr chancen-getriebene Gründer kamen zur IHK-Beratung. Mit **59%** waren sie erstmals gegenüber Gründern wegen drohender Erwerbslosigkeit in der Mehrheit.



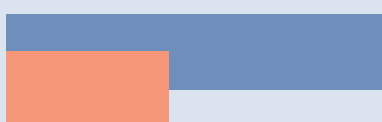
Mehr als doppelt so viele IT-Start-ups wie vor sieben Jahren legten der IHK ein Konzept vor, im Jahr 2013 **rund 1.000**.



7% der Gründer wollten ein wissensintensives **innovatives Unternehmen** gründen.



64% der IHK-Experten sagen: **Eigenkapitalmangel** ist für innovative Gründer ein starkes Hemmnis.



43% aller Teilnehmer an IHK-Seminaren zur Existenzgründung waren **Frauen, zehn Prozentpunkte mehr** als vor zehn Jahren.

Inhalt

Pioniergründer bringen frische Brise – das Wichtigste in Kürze	5
Empfehlungen für mehr Unternehmensgründungen in Deutschland – auf einen Blick	6
I. IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen	7
II. IHK-Prognose Existenzgründung	16
III. Geschäftskonzepte	18
IV. Innovative Existenzgründungen	20
V. Empfehlungen der IHK-Organisation für eine „Neue Gründerzeit“	24
VI. DIHK-Veröffentlichungen zur Existenzgründung	27

Pioniergründer bringen frische Brise – das Wichtigste in Kürze

- **Gründungsinteresse nochmals gesunken ...** Im Jahr 2013 haben die IHKs 6,9 Prozent weniger Gespräche mit Personen geführt, die ein Unternehmen in der Industrie, im Handel oder den Dienstleistungsbranchen gründen wollten. 234.627 Einstiegsgespräche und Beratungen zum Geschäftskonzept bedeuten erneut einen Tiefstand seit dem Beginn der IHK-Gründerstatistik 2002. Hauptgrund ist die weiter gute Arbeitsmarktlage: Der Druck zu „Not-Gründungen“ lässt weiter nach, qualifizierte Fachkräfte finden in abhängiger Beschäftigung gute Perspektiven, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels.
- **... aber: Es gibt mehr Pioniere.** 14,3 Prozent mehr vornehmlich unternehmerisch motivierte Gründer legten 2013 ihrer IHK ein Geschäftskonzept vor. Den IHK-Erfahrungen zufolge waren unternehmerisch getriebene Gründer auch 2013 im Schnitt besser vorbereitet als Gründer aus der Arbeitslosigkeit. Bei diesen Gründern verzeichneten die IHKs einen Rückgang um 19,5 Prozent. Den starken Rückgang in dieser Gruppe konnten die Chancen-Gründer zwar nicht kompensieren, allerdings waren 2013 erstmals in der IHK-Gründerstatistik die stärker unternehmerisch motivierten Gründer in der Mehrzahl.
- **Hochschulabsolventen, Kreative und IT-Start-ups sorgen für frischen Wind.** An vielen Hochschulen ist das Bewusstsein für das Thema „Unternehmensgründung“ gestiegen. In der Folge erkundigen sich mehr Hochschulabsolventen bei ihrer IHK zur Unternehmensgründung. Zudem schafft die rasante Entwicklung im Social-Media-Bereich neue Geschäftschancen: Seit 2006 hat sich die Zahl der Gründer von IT-Start-ups, welche die IHK-Beratung aufsuchen, mehr als verdoppelt auf mittlerweile rund 1.000.
- **Wissensintensive Gründungen etwas stärker vertreten.** Im Jahr 2013 wollten sieben Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen in einer Technologie orientierten oder wissensintensiven Branche ein Unternehmen gründen – ein Prozentpunkt mehr als bei den entsprechenden Untersuchungen in den Jahren 2006 und 2009. Mittlerweile machen IT-Start-ups mit 33 Prozent den größten Anteil unter denjenigen aus, die sich von ihrer IHK zu einer High-Tech oder Wissensgründung beraten lassen. Es folgen Gründer in den Bereichen Energie, Produktionstechnologien, Medizin, Werkstoffe und Sicherheit.
- **Mangelware Eigenkapital.** Die Befragung der IHK-Experten deutet darauf hin, dass viele gute Ideen aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten nicht umgesetzt werden. Insbesondere Eigenkapital ist bei vielen Mangelware. Fast zwei Drittel der IHK-Gründungsberater sehen einen nicht ausreichenden Zugang zu Eigenkapitalgebern als großes Hemmnis für High-Tech- und Wissensgründer. Angesichts der hohen Bedeutung innovativer Unternehmensgründungen für das Wachstum der Zukunft sollte die Politik steuerliche Hürden für Beteiligungskapital abbauen. Der Report zeigt, dass hier ein wichtiger Hebel für mehr technologieorientierte und wissensintensive Gründungen liegt.
- **Ausblick 2014: Ende der Talsohle.** 24 Prozent der IHK-Gründungsexperten rechnen mit steigendem Gründungsinteresse in ihren Regionen, neun Prozent erwarten weniger Interesse. Erstmals seit Beginn der IHK-Gründungsstatistik dürfte die gute Konjunktur dem Gründungsinteresse einen Schub und keinen Dämpfer geben. Als Treiber sehen die IHKs die Gesundheitsbranchen, den technischen Fortschritt im IT- und Web-Bereich und den Energiesektor.

Empfehlungen für mehr Unternehmensgründungen in Deutschland – auf einen Blick

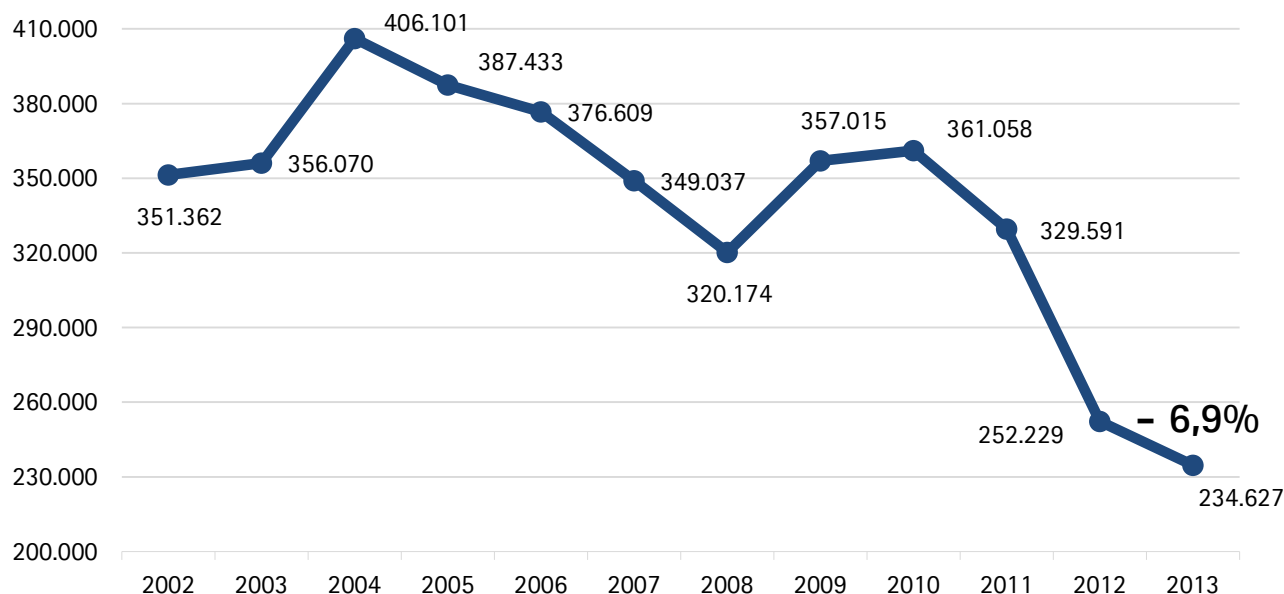
Mit der Vielzahl der Gespräche, Beratungen und Stellungnahmen für Existenzgründer leisten die IHKs einen bedeutenden Beitrag zum Gründungsgeschehen. Aus ihrer Praxiserfahrung heraus richtet die IHK-Organisation folgende Empfehlungen an die Politik (Seite 24–26):

1. Mehr Wagniskapital aktivieren
2. Mittelstandserleichterungen bei Basel III entfristen
3. Willkommenskultur für Fachkräfte verbessern
4. Förderung arbeitsloser Gründer um Darlehen ergänzen
5. One-Stop-Shops für Gründer einrichten
6. Auf Mentoring-Programme setzen
7. Coaching-Programme weiter entwickeln
8. Mehr Verständnis für Unternehmertum in Politik und Verwaltung
9. Infrastruktur für Gründer verbessern
10. Bürokratie für Existenzgründer abbauen
 - Gründern vierteljährliche (statt monatliche) Umsatzsteuervoranmeldung erlauben
 - Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ abschaffen
 - Steuerliche Kleinunternehmergrenze erhöhen
 - Gründungen in ehemals privat genutzten Räumen vereinfachen
 - Bestandsschutz für Genehmigungen einräumen
 - Betriebsübergang vereinfachen
 - Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien
 - IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen

1. IHK-Service für Gründer – Übersicht in Zahlen

Gründungsinteresse nochmals gesunken

IHK-Gespräche mit Existenzgründern



Das Interesse an einer Unternehmensgründung war im Jahr 2013 erneut rückläufig. Die IHKs haben 6,9 Prozent weniger Gespräche mit Personen geführt, die ein Unternehmen in der Industrie, im Handel oder den Dienstleistungsbranchen gründen wollten. Mit 234.627 Einstiegsgesprächen und Beratungen zum Geschäftskonzept ist ein erneuter Tiefstand seit dem Jahr 2002 erreicht, dem Beginn der IHK-Gründerstatistik.

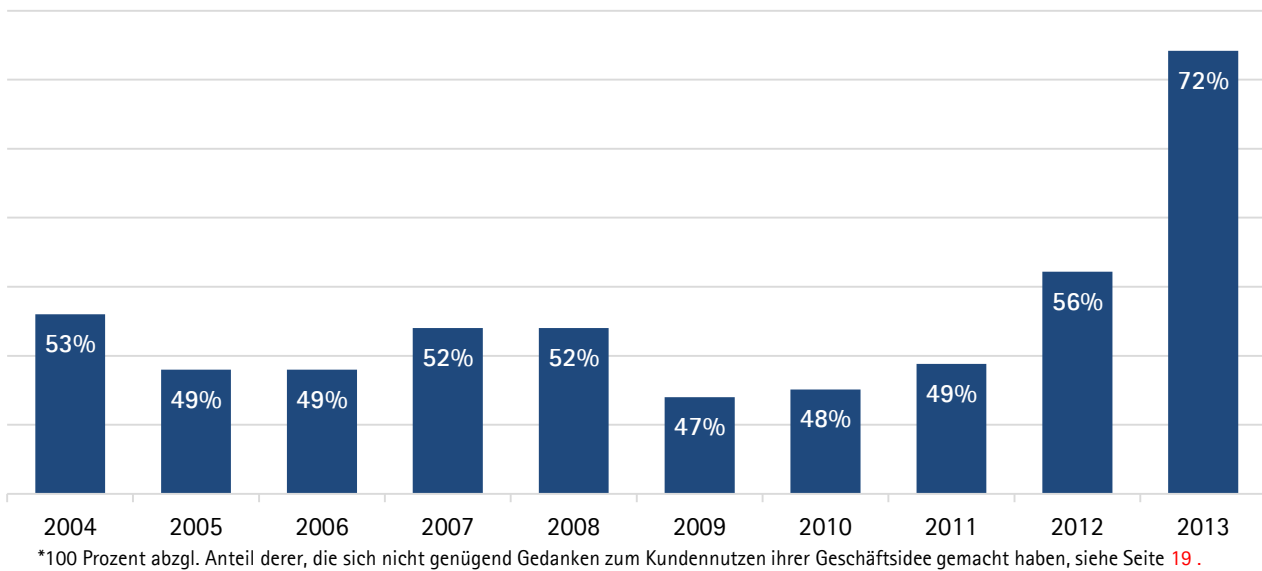
Kehrseite der guten Lage am Arbeitsmarkt

Das nachlassende Gründungsinteresse ist die Kehrseite der weiter guten Entwicklung am Arbeitsmarkt. Auch 2013 verzeichneten die IHKs weniger Gründungen wegen Erwerbslosigkeit. Der zunehmende Mangel an Fachkräften verschafft qualifizierten Personen gute Einkommensaussichten in abhängiger Beschäftigung. Viele ziehen den sicheren Weg einer Anstellung dem „Abenteuer Selbstständigkeit“ vor.

Ein Jahr zuvor war die Zahl der Gründungsinteressenten mit fast ein Viertel noch ungleich stärker gesunken – als Folge der Reform bei der Gründungsförderung für Arbeitslose in der Form des Gründungszuschusses Ende 2011.

Geschäftskonzepte werden besser

Soviel Prozent der beratenen Gründer haben sich genügend Gedanken zum Kundennutzen ihrer Geschäftsidee gemacht*

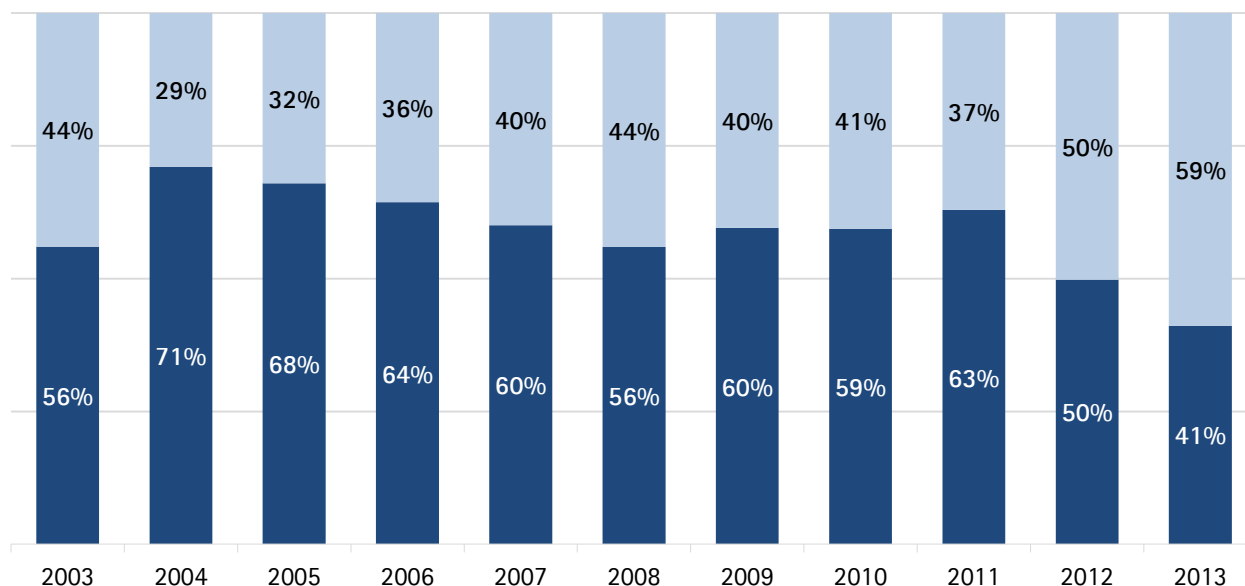


Geschäftskonzepte werden besser

Eine gegenläufige Entwicklung verzeichnen die IHKs bei der Qualität der vorgelegten Geschäftskonzepte. Auch im Jahr 2013 waren die Gründer besser vorbereitet als im Vorjahr. So erreichte der Anteil derjenigen, die sich genügend Gedanken zum Kundennutzen ihrer Idee gemacht haben, einen neuen Rekordwert. Dennoch ist das kein Grund zum Ausruhen. Weiterhin mussten viele Gründer bei ihren Konzepten als Ergebnis der IHK-Beratung nacharbeiten. So konnten noch immer rund ein Viertel der Gründer ihre Produktidee nicht klar beschreiben.

Gründungsmotive: Erstmals mehr aus Lust als aus Frust

■ "Unternehmer sein" ■ Arbeitslosigkeit



Die verbesserte Qualität der Geschäftskonzepte ist vor allem auf den höheren Anteil von Gründern zurückzuführen, die in erster Linie eine unternehmerische Idee umsetzen wollen. 14,3 Prozent mehr dieser Pioniere als im Vorjahr legten den IHKs ihr Geschäftskonzept vor. Den IHK-Erfahrungen zufolge waren diese Gründer auch 2013 im Schnitt besser vorbereitet als Gründer aus der Arbeitslosigkeit. Bei diesen Gründern verzeichneten die IHKs einen Rückgang der Beratungen um 19,5 Prozent. Im Ergebnis waren damit erstmals in der IHK-Gründerstatistik die stärker unternehmerisch motivierten Gründer in der Mehrzahl.

Hochschulabsolventen, Kreative und IT-Start-ups sorgen für frischen Wind

Die steigende Zahl von Pionier-Gründern führen die IHK-Experten auf fünf Gründe zurück:

1. An vielen Hochschulen ist das Bewusstsein für die Relevanz des Themas „Unternehmensgründung“ gestiegen. Mittlerweile gibt es in Deutschland über 100 Lehrstühle für „Gründung“ oder „Entrepreneurship“. Viele Universitäten verfügen mittlerweile über Transferstellen, die gründungsinteressierte Studenten und Wissenschaftler zu den Grundaspekten der Selbstständigkeit beraten und den Kontakt zur Wirtschaft in der Region herstellen¹. In der Folge erkundigen sich mehr Hochschulabsolventen bei ihrer IHK zur Unternehmensgründung.

¹ Hierzu trägt auch das Programm „EXIST-Gründungskultur - die Gründerhochschule“ der Bundesregierung bei, siehe <http://www.exist.de/exist-gruendungskultur/gruenderhochschule/>.

2. Gewachsener Gründergeist wirkt sich vor allem in Bereichen aus, in denen Selbstständigkeit schon traditionell eine oft gewählte Option ist. So verzeichnen manche IHKs starke Anstiege bei Gründern im Kreativ-Bereich. Darunter fallen etwa Web-Designer und Werbeagenturen.
3. Die rasante technologische Entwicklung im Social-Media-Bereich schafft neue Geschäftschancen, Startbarrieren und Vertriebskosten sind niedrig. Das erleichtert den Marktzutritt (Beispiel App-Programmierung). Seit 2006 hat sich die Zahl der Gründer von IT-Start-ups, die die IHK-Beratung aufsuchen, mehr als verdoppelt. In Investoren- und Business Angel Netzwerken sind immer mehr junge IT-Unternehmen anzutreffen.
4. Verstärkt wollen Gründer im Nebenerwerb starten – etwa als Ergänzung zu Studium, Haushaltseinkommen oder Rente. Hierbei handelt es sich oft um gut qualifizierte Personen, die nicht wegen Erwerbslosigkeit gründen wollen².

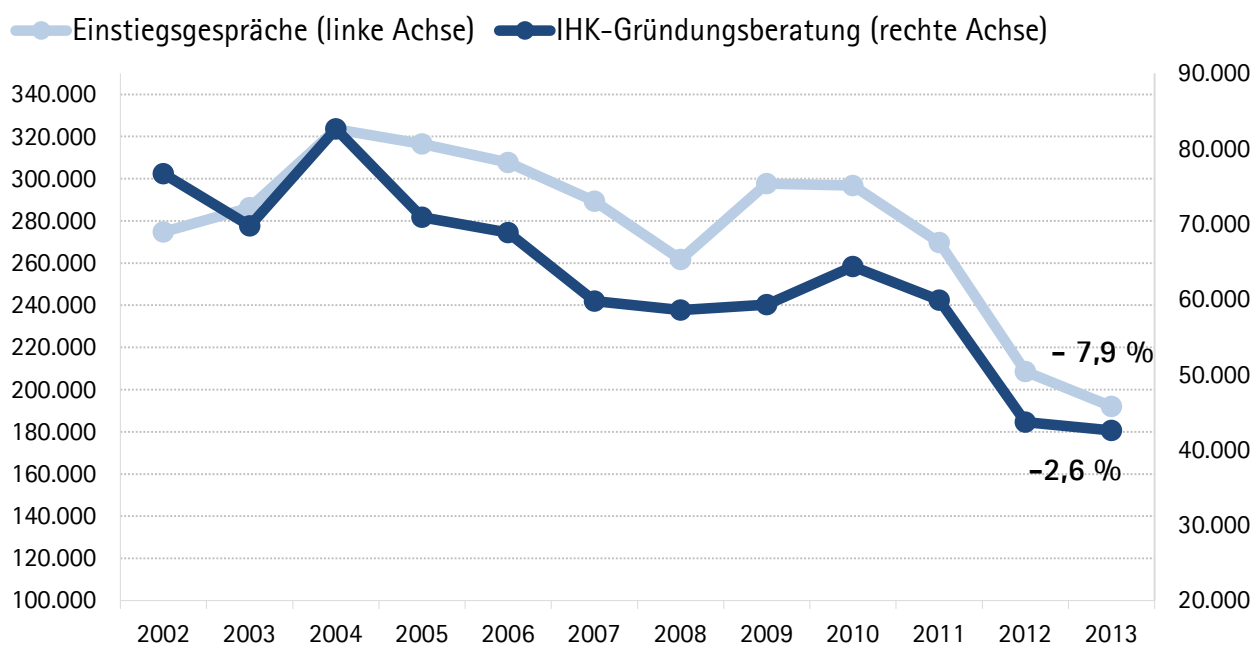
Gründer anspruchsvoller

Die IHKs berichten von folgenden weiteren Tendenzen:

- Vor allem im Osten Deutschlands macht sich die demographische Entwicklung bemerkbar. Immer weniger Vertreter der gründungsstarken Jahrgänge von Mitte 20 bis Mitte 40 sind dort in der IHK-Gründungsberatung anzutreffen.
- Der Zugang zu Fremdkapital erweist sich für viele Gründer als schwierig. Die strengeren Eigenkapitalregeln nach Basel III veranlassen Banken und Sparkassen, in vielen Fällen Gründungsvorhaben nicht zu finanzieren.
- Viele IHKs sehen Crowdfinancing – das Einsammeln von Geldbeträgen über das Internet – als vielversprechende Finanzierungsergänzung für Gründungen, die auch einem größeren Publikum rasch und einleuchtend erklärbar sind.
- Mit der besseren Qualifikation und Vorbereitung der Gründer steigen auch deren Anforderungen an einen zielgerichteten IHK-Gründerservice. Viele Gründer wenden sich mehrmals an ihre IHK. Dabei sind die Gründer mit dem Service ihrer IHK zufrieden. Eine Umfrage bei über 6.000 von den IHKs beratenen Gründern im Jahr 2013 ergab: Fast 98 Prozent würden den IHK-Service weiterempfehlen.

² Siehe auch Studie "Beweggründe und Erfolgsfaktoren bei Gründungen im Nebenerwerb", Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin, 2013, www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=603732.html

Nur leichter Rückgang bei IHK-Gründungsberatungen



Nur leichter Rückgang bei IHK-Gründungsberatungen

Die Gesamtzahl der IHK-Gründungsgespräche teilt sich in Einstiegsgespräche und IHK-Gründungsberatungen.

- Die Zahl der Einstiegsgespräche, in denen grundlegende Aspekte der unternehmerischen Selbstständigkeit vermittelt werden, sank um 7,9 Prozent auf 192.060 Gespräche und damit erstmals unter 200.000.
- Moderater ging die Zahl der IHK-Gründungsberatungen zurück. 2,6 Prozent weniger Gründer legten der IHK ein Geschäftskonzept vor (42.567 Beratungen).
- Gegen den Trend stiegen die Teilnehmerzahlen an IHK-Gründerseminaren etwas an. 4,3 Prozent mehr Gründer erkundigten sich zu ausgewählten Themen der Unternehmensgründung wie z. B. Marketing, Businessplanerstellung etc. (24.854 Seminarteilnehmer).
- Bei IHK-Gründertagen verzeichneten die IHKs acht Prozent weniger Besucher (50.922).
- Um drei Prozent sank die Zahl der Gründer, denen die IHK einen Coach für die erste Zeit nach der Gründung vermittelte (16.653). Die IHKs sind Regionalpartner bei dem von der KfW-Bankengruppe verwalteten Förderprogramm „Gründercoaching Deutschland“. Etwa sechs von zehn Gründern, denen die KfW ein Gründercoaching bewilligt, erkundigen sich bei ihrer IHK.

IHK-Gründerservice – zwei Stufen zur Gründung

Die **IHK-Einstiegsgespräche** zählen zu den IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung.

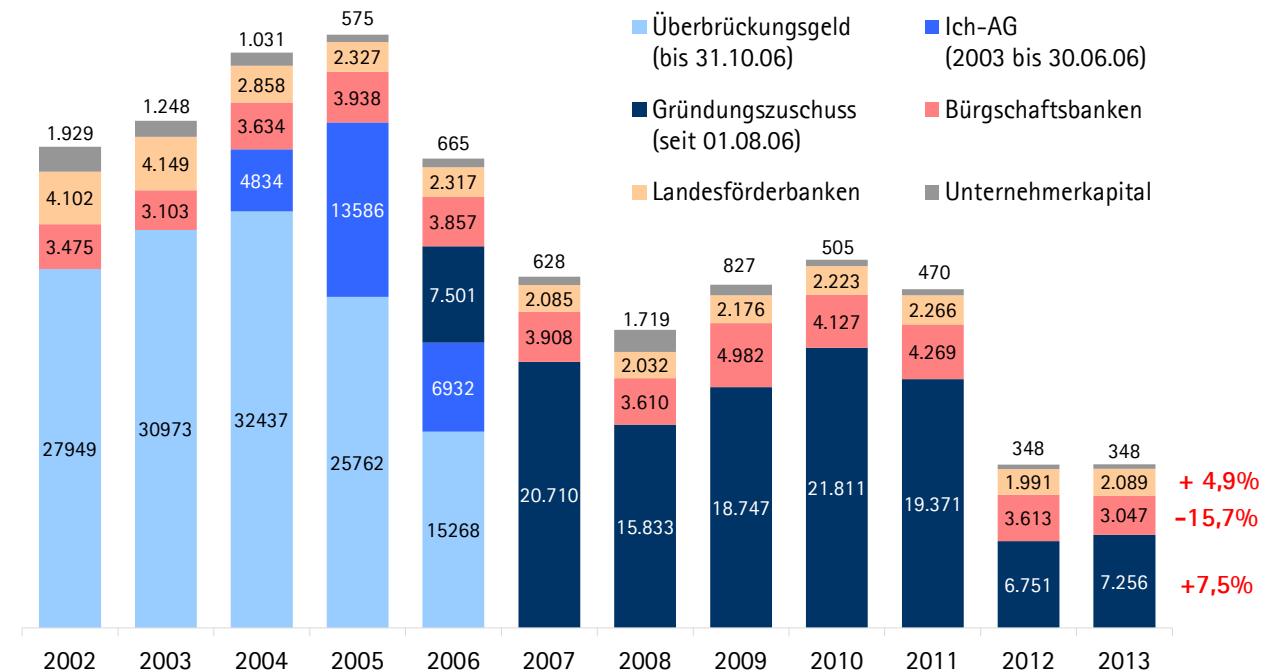
- Auf dieser ersten Stufe vermitteln die IHKs grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben vor dem Start benötigt.
- Typische Themen sind etwa persönliche und fachliche Voraussetzungen für die Selbstständigkeit, betriebswirtschaftliche Planrechnungen sowie die soziale Absicherung.
- Neben Einstiegsgesprächen bieten die IHKs auf dieser Stufe Gründerseminare, Informationsveranstaltungen, Gründertage, Print- und Web-Informationen.

Die **IHK-Gründungsberatung** bildet die zweite Stufe des IHK-Gründerservices.

- In ein bis zweistündigen Gesprächen erörtern Existenzgründer mit einem IHK-Existenzgründungsberater ihr Geschäftskonzept.

Typische Fragen: Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Was muss ich beim Bankgespräch beachten?

Wieder mehr Stellungnahmen für arbeitslose Gründer



Wieder etwas mehr Stellungnahmen für arbeitslose Gründer

Seit geraumer Zeit beobachten die IHKs eine etwas weniger restriktive Förderpolitik der Agenturen für Arbeit in Sachen Gründung. In der Folge haben wieder mehr Gründer ihre IHK um Stellungnahme zu ihrem Antrag ersucht (7,5 Prozent mehr Antragsteller für den Gründungszuschuss als 2012).

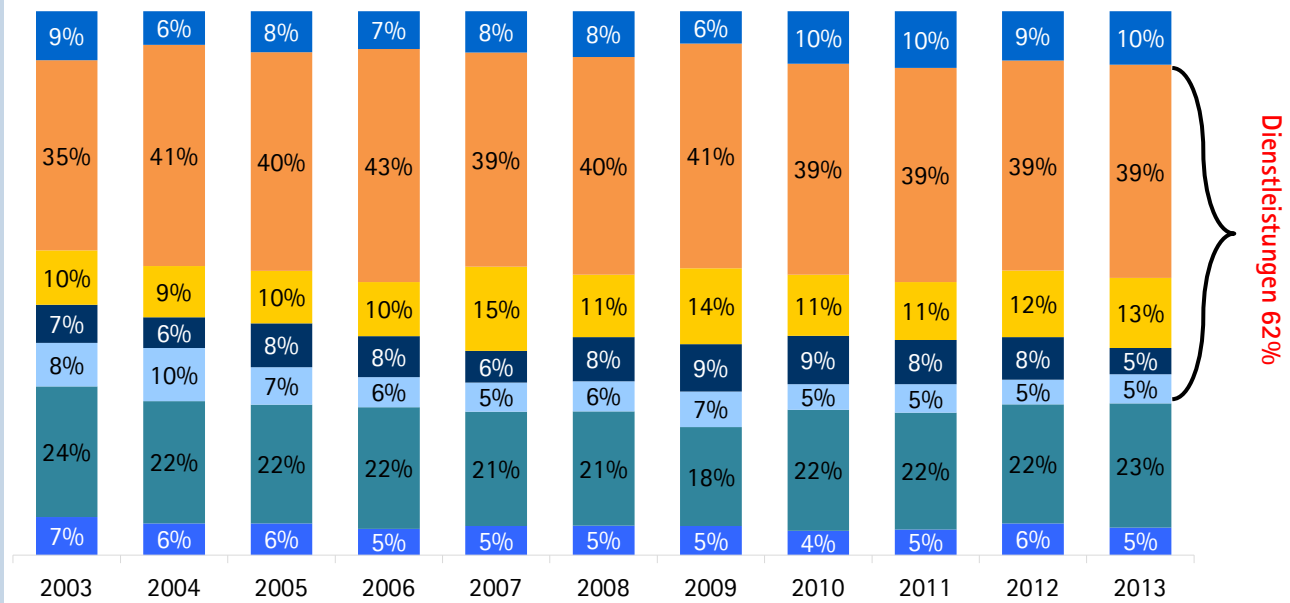
Ein rückläufiges Interesse sehen die IHKs bei Förderinstrumenten, die stärker auf Unternehmenswachstum zielen. Um 7,9 Prozent sank die Zahl der IHK-Stellungnahmen für Bürgschaftsanträge, für das Programm „Unternehmerkapital“ der KfW Bankengruppe und für Hilfen der Landesförderbanken. Der Anteil von IHK-Stellungnahmen für den Gründungszuschuss für Arbeitslose an allen Stellungnahmen für Gründer ist mithin wieder etwas gestiegen – von 53 auf 57 Prozent.

Die zweithäufigsten Stellungnahmen beziehen sich auf Anträge zu Bürgschaften. Ihr Anteil an allen Stellungnahmen betrug 24 Prozent.

Insgesamt gaben die IHKs 12.740 Stellungnahmen für Förderinstrumente zur Unternehmensgründung ab – und damit etwa genauso viel wie im Jahr zuvor (plus 0,3 Prozent).

Gründungsbranchen: Dienstleistungen und Handel vorn

sonstige Branchen sonstige Dienste Gastgewerbe Kredit/Versicherung Verkehr Handel Industrie

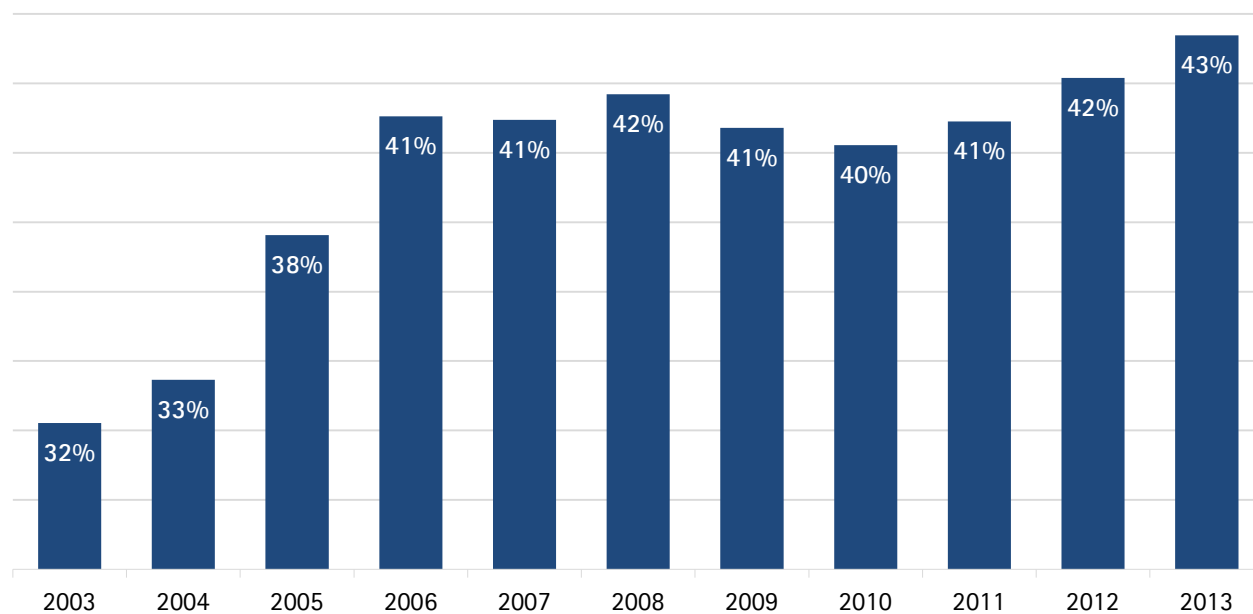


Gründungsbranchen: Dienstleistungen und Handel!

Erneut sind Handel und Dienstleistungen (z. B. Reinigungen, persönliche Dienstleistungen wie Gesundheits- und Pflegeservices) die wirtschaftlichen Zweige, in denen die meisten Gründer starten wollen. 85 Prozent aller Gründer in der IHK-Gründungsberatung wollen Händler werden (23 Prozent) oder ein Service-Unternehmen aufbauen (62 Prozent). Innerhalb der Handelssparte beobachten die IHKs seit einigen Jahren eine zunehmende Beliebtheit des Online-Handels. Die Branchenverteilung ist ein Spiegel des wirtschaftlichen Strukturwandels – der technische Fortschritt macht für viele größere Unternehmen die Auslagerung von Funktionsbereichen an externe Dienstleister lohnend. Das schafft Chancen für Gründer von unternehmensnahen Services, gerade auch im Web- und IT-Bereich. Die meisten Dienstleistungsbranchen erfordern für den Markteintritt ein vergleichsweise kleines Kapitalpolster, was Gründungen dort vor allem für Arbeitslose, die oftmals nur über geringe Reserven verfügen, interessant macht.

Gründer und Gründerinnen fast gleichauf

Anteil Teilnehmerinnen an IHK-Seminaren zur Existenzgründung



Fast so viele Frauen wie Männer

Der Anteil der Frauen, die an IHK-Seminaren zur Existenzgründung teilnahmen, erreichte mit 43 Prozent einen Spitzenwert im Zehnjahresvergleich. Das erneut gestiegene Interesse von Frauen an der Existenzgründung ist Ausdruck eines sich wandelnden Rollenverständnisses – immer mehr Frauen wollen erwerbstätig sein, sei es abhängig beschäftigt oder als selbstständige Unternehmerin. Viele Frauen wollen im Nebenerwerb gründen. Nach IHK-Erfahrungen steht einer Vollerwerbsgründung oft die Herausforderung der Vereinbarkeit von Familie und Selbstständigkeit entgegen, weshalb sich viele Frauen für eine Gründung im Nebenerwerb entscheiden.

II. IHK-Prognose Existenzgründung

Ausblick 2014: Ende des Tals

"In den nächsten Monaten wird das Gründungsinteresse in unserer IHK-Region ..."



Ausblick 2014: Ende des Tals Im Verlaufe des Jahres 2014 dürfte die Gründungsdynamik nach drei Jahren des Rückgangs wieder zunehmen. 24 Prozent der IHK-Gründungsexperten rechnen mit steigendem Gründungsinteresse in ihren Regionen, neun Prozent erwarten weniger Interesse. Damit ist das Ende der Talsohle bei den Existenzgründungen in Sicht.

Erstmals seit Beginn der IHK-Gründungsstatistik dürfte das Gründungsgeschehen von der guten Konjunktur einen merklichen Schub erfahren. Es dürfte weiter mehr vornehmlich unternehmerisch motivierte Gründer geben, und kaum weniger Gründer aus der Arbeitslosigkeit heraus – hier scheint der Tiefpunkt nach Jahren des Rückgangs wegen der guten Arbeitsmarktlage erreicht.

Als Treiber sehen die IHKs den demographischen Wandel, den technischen Fortschritt im IT- und Web-Bereich und den Energiesektor, wovon insbesondere Gründer mit guter Qualifikation profitieren könnten.

- Aussichten auf Erfolg haben nach Meinung der Experten vor allem Gründungen, die helfen, den demographischen Wandel zu meistern. Hierzu zählen Gründungen im Gesundheitssektor etwa bei Sport, Wellness und Fitness sowie neue Lösungen in der Medizintechnik. Auch werden persönliche Dienstleistungen für Senioren an Bedeutung gewinnen.
- Weiter bieten der Web- und IT-Bereich gute Chancen für Gründer. Viele Ideen lassen sich auch mit relativ schmalem Budget umsetzen, wenngleich die neuen Kanäle auch neue Anforderungen an die Jungunternehmen zum Umgang mit den neuen Marketing-Möglichkeiten schaffen. Hier sehen die IHKs bei vielen Gründern noch Nachholbedarf. Outsourcing-Aktivitäten größerer Unternehmen unterstützen diesen Trend im Bereich der unternehmensnahen Services. Weiter an Bedeutung gewinnt auch der Online-Handel.
- Dynamisch schätzen die die IHKs weiterhin den Bereich der Energieeffizienz ein. Angesichts hoher Strom- und Energiepreise bleiben Lösungen für energiekostensparendes Produzieren und Wohnen gefragt.

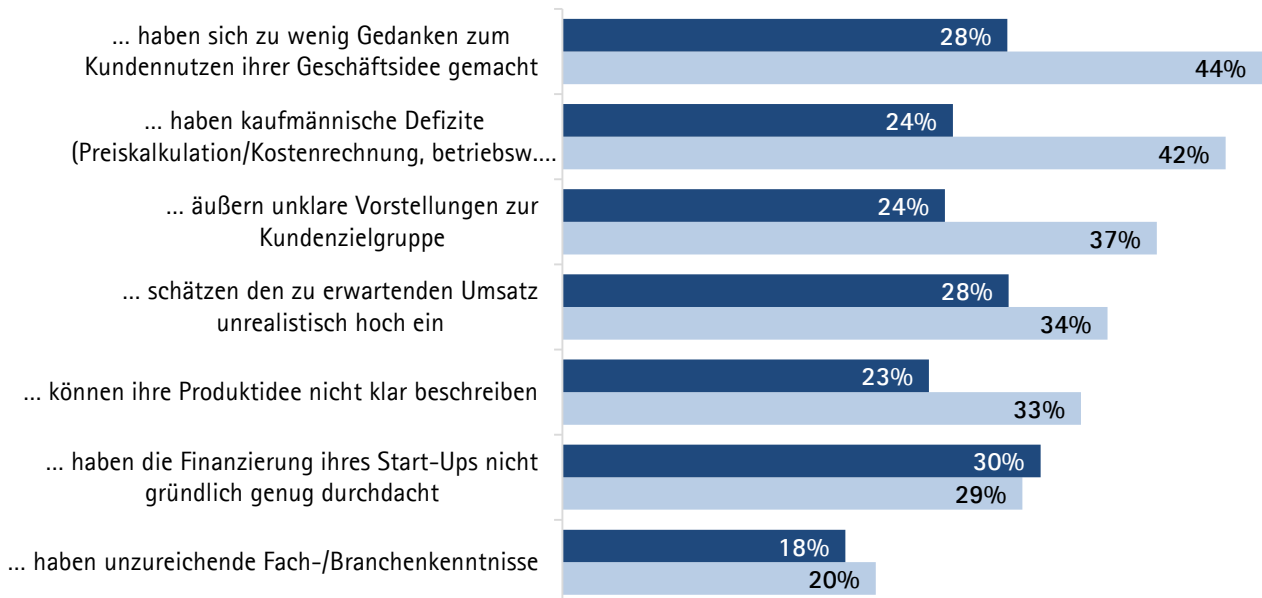
III. Geschäftskonzepte

Gründer besser qualifiziert

■ 2013

Sämtliche Gründer in der IHK-Gründungsberatung ...

■ 2012

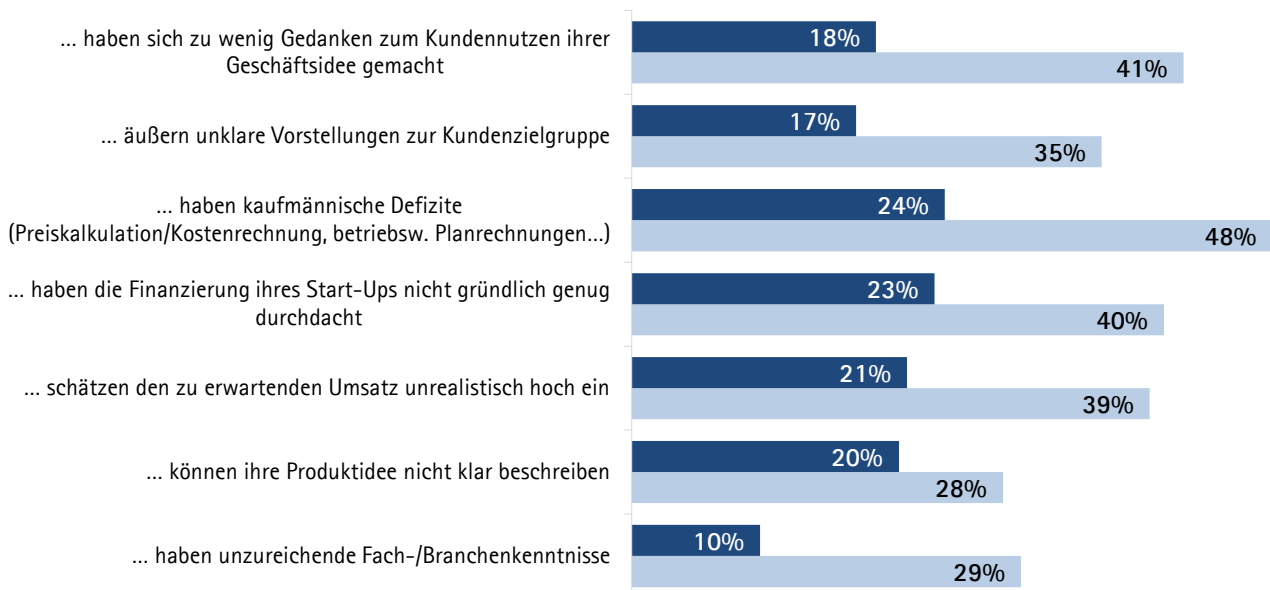


Arbeitslose Gründer mit mehr Nachholbedarf

■ "Unternehmer sein"

Gründer in der IHK-Gründungsberatung ...

■ Arbeitslosigkeit



Gründer 2013: besser qualifiziert

Erneut berichten die IHKs von einer deutlich besseren Vorbereitung der Gründer auf die unternehmerische Selbstständigkeit als im Vorjahr. In nahezu allen wichtigen Kategorien eines Geschäftskonzeptes konstatieren die IHKs unter dem Strich eine so gute Vorbereitung wie nie seit Bestehen der Statistik. Diese erfreuliche Entwicklung muss im Sinne von mehr nachhaltig erfolgreichen Gründungen weiter gehen. Denn gerade bei den Fähigkeiten, wo es besonders auf das unternehmerische Fingerspitzengefühl ankommt, sehen die IHKs noch manche schweren Defizite.

So können noch immer rund ein Viertel der Gründer ihre Produktidee nicht klar beschreiben, äußern unklare Vorstellungen zur Kundenzielgruppe oder haben sich zu wenig Gedanken zum Kundennutzen ihrer Idee gemacht, wenn sie der IHK ihr Geschäftskonzept vorlegen. Bei Gründern aus Erwerbslosigkeit sehen die IHKs in allen Kategorien noch deutlich mehr Nachholbedarf.

Durchstarten mit kühlem Kopf – bundesweite IHK-Aktion zur sozialen Absicherung für Existenzgründer

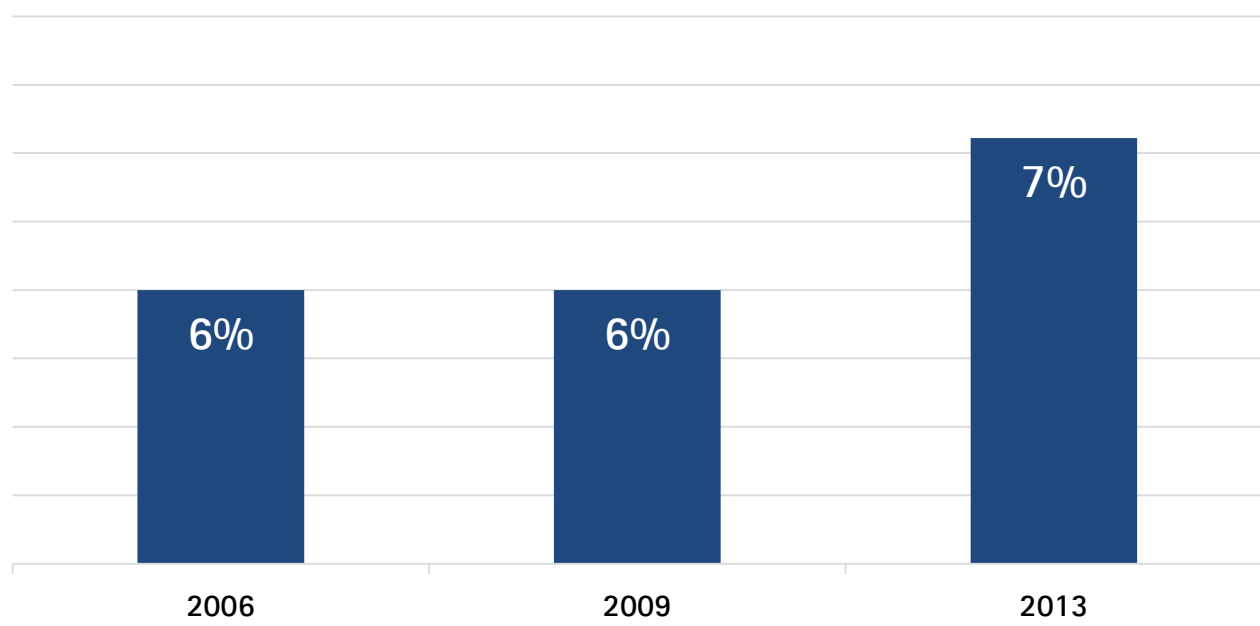
Am 19. November 2013 informierten die IHKs bundesweit Gründer in einer konzertierten Aktion zur sozialen Sicherung. Unter dem Motto „Durchstarten mit kühlem Kopf“ führten 53 IHKs Podiumsveranstaltungen durch, schalteten Telefon-Hotlines, veranstalteten Gründertage und Seminare. 2.600 Gründerinnen und Gründer beteiligten sich.

IV. Innovative Existenzgründungen

Unternehmensgründungen mit hohem Innovationsgehalt sind im Vergleich zu allen Gründungen in der Minderheit. Von ihnen gehen jedoch starke Wachstumsimpulse für die Wirtschaft aus. Sie schaffen schon im ersten Jahr deutlich mehr Arbeitsplätze als andere Gründungen³. Gerade für das rohstoffarme Deutschland sind innovative Unternehmensgründungen wichtig. Sie bilden einen wichtigen Baustein für die künftige Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft.

Wissensintensive Gründungen etwas stärker vertreten

Anteile Gründer mit wissensintensiven Projekten an allen Teilnehmern von IHK Gründungsberatungen

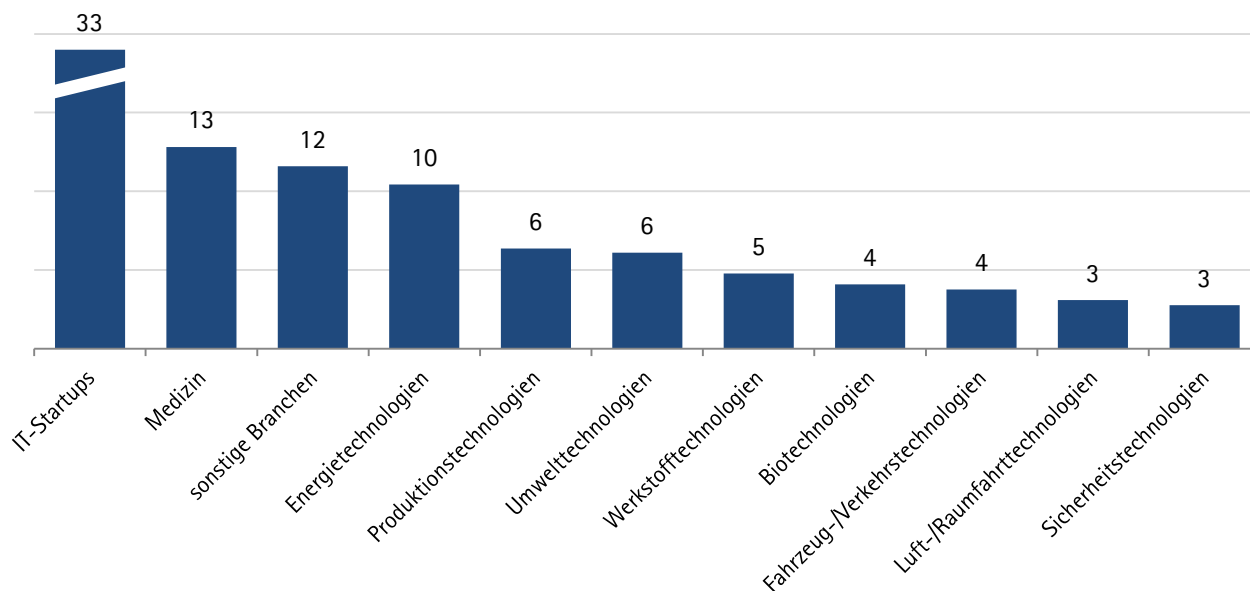


Laut aktueller Expertenbefragung wollen sieben Prozent aller Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen in einer Technologie orientierten oder wissensintensiven Branche ein Unternehmen gründen – ein leichtes Plus gegenüber den vorangegangenen Spezialbefragungen zu diesem Thema.

³ KfW/ZEW-Gründungspanel 2013, Berlin, 2013.

Beliebt: IT, Medizin, Energie, Fertigungstechniken

Anteile 2013 in Prozent an Beratungen zu wissensintensiven Projekten;
weitere Branchen addieren sich auf ein Prozent



Beliebt: IT, Medizin, Energie, Fertigungstechniken

IT-Start-ups machen mit 33 Prozent den größten Anteil unter denjenigen aus, die sich von ihrer IHK zu einer High-Tech oder Wissensgründung beraten lassen. Es folgen Gründer in den Bereichen Medizin, Energie, Produktionstechnologien, Umwelt und Werkstoffe.

Mehr IT-Start-ups

Vor allem Start-ups im IT-Bereich haben für den gestiegenen Anteil an High-Tech- und Wissensgründungen gesorgt. Die Zahl der Beratenen, die ein Unternehmen in der Informations- und Kommunikationstechnologie gründen wollten, hat sich seit 2006 mehr als verdoppelt auf etwa 1.000 IT-Start-ups im Jahr 2013⁴. Die technische Entwicklung vor allem im Social-Media-Bereich schafft neue Geschäftschancen und erleichtert dank relativ niedriger Anfangskosten den Marktzutritt. Zuwächse sehen die IHKs auch bei Luft- und Raumfahrttechnik, Sicherheit und Medizin. Einen starken Rückgang vermelden die IHKs für das Interesse an Gründungen im Biotech-Bereich.

⁴ Branchenübersicht angelehnt an High-Tech-Strategie der Bundesregierung.

Mangelware Eigenkapital – Nach den 3 Top-Hemmnissen befragt – sowie Prozent der IHK-Experten sagen: Gründer wissensintensiver Projekte ...



Mangelware Eigenkapital

Die Befragung der IHK-Experten deutet darauf hin, dass viele gute Ideen aufgrund von Finanzierungsschwierigkeiten nicht umgesetzt werden.

- Fast jeder zweite IHK-Berater sieht den Zugang zu Fremdkapital verengt. Lange Vorlaufzeiten und eine unsichere Marktsituation machen Gründungen, die Innovationen in den Markt bringen, für Banken und Sparkassen besonders schwer kalkulierbar.
- Doch auch Eigenkapital ist derzeit Mangelware für High-Tech- und Wissensgründer. Fast zwei Drittel der IHK-Gründungsberater sehen einen nicht ausreichenden Zugang zu Eigenkapitalgebern als großes Hemmnis. Viele andere Probleme treten derzeit gegenüber dem schwierigen Zugang zu privatem Wagnis- und Beteiligungskapital in den Hintergrund.
- Jeweils jeder zweite IHK-Experte sieht eine hohe Hürde darin, dass High-Tech- oder Wissensgründer die Vorlaufzeit bis zur Aufnahme der Geschäftstätigkeit unterschätzen oder unklare Vorstellungen zur Marktumsetzung ihrer Idee äußern. Das zeigt: Auch viele gut qualifizierte Gründer haben starken Nachholbedarf darin, ihre Produktidee zu „verkaufen“. Gerade bei „Pitches“ – Kurzpräsentationen vor Investoren – kommt es darauf an, in wenigen Minuten das Potenzial auch schwierig zu erläuternder Geschäftsideen überzeugend darzustellen.

- Fünf Prozent der IHK-Experten sehen große Schwierigkeiten bei High-Tech oder Wissensgründern, qualifizierte Fachkräfte zu finden. Dieser Wert fällt im Vergleich zur Gesamtwirtschaft gering aus⁵. Viele Gründer rekrutieren ihre ersten Mitarbeiter aus ihrer ehemaligen Universität, Forschungseinrichtung oder aus Forschungsnetzwerken. Daher stellt sich für viele High-Tech- und Wissensgründer in der ersten Unternehmensphase noch nicht so stark die Frage der Suche nach Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt. Allerdings sehen Gründer dort Hürden, wo sie Fachkräfte aus anderen Ländern rekrutieren. Gründer wie potenzielle Mitarbeiter aus dem Ausland gleichermaßen sind mit den neuen Zuwanderungsmöglichkeiten und behördlichen Abläufen etwa für eine Arbeitserlaubnis nicht vertraut.
- Angesichts der hohen Bedeutung innovativer Unternehmensgründungen für das Wachstum der Wirtschaft sollte die Politik konsequent die steuerlichen Hürden für mehr Beteiligungskapital abbauen. Die Befragung zeigt, dass hier ein wichtiger Hebel für mehr technologieorientierte und wissensintensive Gründungen liegt. Gerade Gründer sind häufig auf die Eigenkapitalfinanzierung angewiesen, weil ihr Zugang zu Fremdkapital schwierig ist – und durch die Bankenregulierung Basel III noch schwieriger wird, insbesondere für Existenzgründer und für innovative Projekte, deren Erfolg sich nur schwer prognostizieren lässt.

IHK – Partner für IT-Start-ups

Besonders in Metropolregionen wie etwa Berlin entwickelt sich derzeit eine lebendige Szene von IT-Start-ups. Die Gründer profitieren von einer hohen Dichte an Universitäten und Forschungseinrichtungen, potenziellen Geschäftspartnern und Kunden und vergleichsweise vielen qualifizierten Fachkräften im näheren Umkreis. Folgende Leistungen der IHK sind für die IT-Start-ups wertvoll:

- Mit Hilfe ihrer IHK können IT-Startups Kontakte zu etablierten Unternehmen und auch Forschungseinrichtungen knüpfen – sei es zum Austausch, sei es, um potenzielle Geschäftspartner kennenzulernen.
- Über ihre IHK können IT-Start-ups Kontakte zu den internationalen Märkten aufnehmen. Rasch und unbürokratisch stellt die IHK den Kontakt zu Auslandshandelskammern (AHKs) her. AHKs sind in jeder für IT-Start-ups wichtigen Region der Welt vertreten. Über diese Brücke können Start-ups von zu Hause aus neue Märkte erkunden oder auch den Erstkontakt zu internationalen Geschäftspartnern herstellen.
- Die IHKs treiben den Bürokratieabbau in ihren Regionen voran. So ist es in Berlin und anderen Metropolen möglich, die Gewerbeanmeldung online vorzunehmen.

Die IHKs setzen sich ein für gründerfreundliche Rahmenbedingungen in der Region, wie eine mittelstandsfreundliche Gewerbesteuer und eine gute Infrastruktur für Gründer (günstige Gewerberäume, Co-Working-Spaces, Inkubatoren).

⁵ Im Frühsommer 2014 nennen fast vier von zehn Unternehmen den Fachkräftemangel als Geschäftsrisiko. Dynamik im Inland überlagert Störfaktoren, Ergebnisse der DIHK-Konjunkturumfrage bei den Industrie- und Handelskammern Frühsommer 2014, Berlin, 2014.

V. Empfehlungen der IHK-Organisation für eine „Neue Gründerzeit“

„Unser Land braucht eine „Neue Gründerzeit““ bekennt die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag. Hierfür macht die IHK-Organisation Vorschläge. Zugrunde liegen die Erfahrungen von 200.000 Gesprächen mit Gründerinnen und Gründern jährlich. Von keiner anderen gründungsrelevanten Institution im deutschsprachigen Raum ist eine vergleichbare Anzahl an Praxiskontakten bekannt.

Mehr Wagniskapital aktivieren

Der DIHK-Gründerreport 2014 zeigt, dass für viele innovative Gründungsideen die Finanzierung das größte Problem darstellt. Trotz Niedrigzinsen ist besonders für Gründer der Zugang zu Fremdkapital schwierig, sie sind auf ausreichende Eigenkapitalfinanzierung angewiesen. Gerade hier hapert es aber in Deutschland gewaltig. Es ist deutlich zu wenig privates Eigenkapital verfügbar. Gemessen an der Wirtschaftsleistung fließt in den USA zehn Mal soviel privates Wagniskapital. Beispielsweise kann sich ein ausländischer Investor nicht sicher sein, ob seine in Deutschland erzielten Beteiligungsgewinne zusätzlich zur Besteuerung im Heimatland noch durch den deutschen Fiskus besteuert werden. In der Folge meiden große internationale Risikokapitalgeber (z. B. amerikanische Pensionskassen oder Universitäten) Investitionen in deutsche Wagniskapitalfonds, die wiederum in Startups und Technologieunternehmen investieren würden. Mehr Steuertransparenz wäre ein wichtiger Schritt, die Gefahr von Doppelbesteuerungen zu lindern.

Investments in innovative Gründungen sind durch lange Amortisationsphasen und oft sehr unsicheren Markterfolg geprägt. Ein wichtiger Schritt zur Minderung dieser Unsicherheit wäre die „Rückendeckung“ durch ein Steuerrecht, das einen unbegrenzten Vortrag von Verlusten vorsieht. Die Berücksichtigung einer längeren Zeitspanne zur Bewertung der steuerlichen Leistungsfähigkeit wäre ein wichtiger Fortschritt bei der Verbesserung von Finanzierungsbedingungen für Gründer.

Mittelstandserleichterungen bei Basel III entfristen

Kreditinstitute werden im Zuge der neuen Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften noch stärker auf Risiken achten. Das spüren Unternehmen mit unsicherem Markterfolg und mithin höherem Kreditrisiko. Die Mittelstandserleichterungen bei Basel III müssen daher auch über die bis 2017 gehende Pilotphase hinaus bestehen.

Willkommenskultur für Fachkräfte verbessern

Insbesondere Gründer von IT-Startups rekrutieren Fachkräfte auch aus anderen Ländern. Eine bessere Willkommenskultur verbessert die Startbedingungen für Fachkräfte und für ihre Arbeitgeber. Dazu gehören etwa Welcome-Center vor Ort, die bürokratische Abläufe vereinfachen und in denen gesetzliche Anforderungen an die Fachkräfte verständlich erklärt werden.

Förderung arbeitsloser Gründer um Darlehen ergänzen	Die Bundesregierung will weiter auf die Förderung arbeitsloser Gründer setzen. Doch die Reform des Gründungszuschusses für Empfänger des Arbeitslosengeldes (ALG I) hat einen Webfehler: Der Kreis der Förderberechtigten ist derzeit unsystematisch auf solche Personen eingengt, die keine Chancen auf Vermittlung in abhängige Beschäftigung haben. Es sollte überlegt werden, die Förderung arbeitsloser Gründer zumindest teilweise auf Darlehensbasis umzustellen. Das verhindert Mitnahmeeffekte. So könnte beispielsweise geprüft werden, ob in einem bestehenden Programm, etwa dem ERP-Gründerkredit StartGeld der KfW, ein Fenster für Gründungen aus der Arbeitslosigkeit geschaffen werden kann, vorrangig zur Überbrückung der Anlaufphase. So könnten auch solche Gründer unterstützt werden, die keinen Gründungszuschuss bekommen.
One-Stop-Shops für Gründer einrichten	Die Bundesregierung will durch One-Stop-Agencies schnellere Unternehmensgründungen möglich machen. Hierfür bieten sich die IHKs an, die bereits heute einen vielfältigen und passgenauen Gründerservice aus einer Hand anbieten – von Erstauskunft über Businessplancheck bis hin zu Hilfen bei Finanzierung, Förderanträgen und Gewerbeanzeigen. Als erster Schritt sollten alle Bundesländer den IHKs ermöglichen, Gewerbeanzeigen auch rechtsgültig zu bearbeiten. Das wäre im Sinne einer Empfehlung des EU-Aktionsplans für mehr Unternehmertum.
Auf Mentoring-Programme setzen	Grundvoraussetzung für erfolgreiche Gründungen ist eine gute Geschäftsidee. Diese Maxime gilt für alle Gründer gleichermaßen. Auch das Handwerkszeug, um ein Unternehmen zu führen, wie Preiskalkulation, Kostenrechnung, Marketing etc. müssen alle Gründer zumindest in Grundzügen beherrschen. Hierfür sind Mentoring-Programme zielführend. Dabei werden Existenzgründer eine Zeit lang von erfahrenen Unternehmern begleitet. Ein gutes Beispiel ist das von der Bundesregierung geförderte Programm TWIN (Two Women Win): Erfahrene Geschäftsfrauen arbeiten mit Jungunternehmerinnen zusammen.
Coaching-Programme weiterentwickeln	Die teilweise Förderung von Gründercoachings gibt Existenzgründern einen Anreiz, sich in der schwierigen Aufbauphase durch einen Berater kompetent begleiten zu lassen. So können Fehler vermieden werden, die trotz guter Geschäftsidee zum Scheitern führen können. Die Programme der Länder (Vorgründungsphase) und das Bundesprogramm Gründercoaching Deutschland (Nachgründungsphase) sollten unter Beteiligung der IHKs fortgeführt werden.
Mehr Verständnis für Unternehmertum in Politik und Verwaltung	Auch subjektive Faktoren wie die gesellschaftliche Wertschätzung des Unternehmertums beeinflussen die Gründungsdynamik einer Region. Alle gesellschaftlichen Akteure müssen stärker zur Selbstständigkeit ermuntern und zu einem positiven Unternehmerbild beitragen. Dies gilt insbesondere für Schulen, Hochschulen, Politik, Medien und auch Unternehmer als Vorbilder. Insbesondere in den meisten Schulen ist die Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen zu wenig verankert.
Infrastruktur für Gründer verbessern	Vor allem auch die Kommunen sind gefordert, Gründerzentren, Inkubatoren und Technologieparks bereit zu stellen, in denen Gründer geeignete Räumlichkeiten finden und Netzwerke mit anderen Gründern knüpfen können.

Vorschläge zum Bürokratieabbau für Existenzgründer und junge Unternehmen

Existenzgründern vierteljährliche (statt monatliche) Umsatzsteuervoranmeldung ermöglichen	Die Verpflichtung zur monatlichen Umsatzsteuervoranmeldung hat sich zur Bekämpfung von Umsatzsteuerbetrug in der Praxis als wirkungslos erwiesen, aber zu einem hohen Verwaltungsaufwand für alle Existenzgründer geführt. Existenzgründer sollten die Umsatzsteuervoranmeldung daher wieder vierteljährlich abgeben dürfen, wie etablierte Unternehmer.
Formular „Einnahme-Überschussrechnung“ abschaffen	Das im Jahr 2004 eingeführte Pflichtformular für Kleinunternehmer ist ohne Steuerberater kaum zu bewältigen.
Steuerliche Kleinunternehmergrenze erhöhen	Die Umsatzgrenzen, ab denen Unternehmer zwingend der Umsatzsteuer unterliegen, sollte beim Vorjahresumsatz von 17.500 Euro auf 25.000 Euro und für den voraussichtlichen aktuellen Jahresumsatz von 50.000 Euro auf 75.000 Euro erhöht werden – mit Anpassung erst bei mehrjähriger Überschreitung. Diese Maßnahme würde zu einem erheblichen Abbau von Bürokratie führen und Existenzgründer deutlich entlasten.
Gründungen in ehemals privat genutzten Räumen vereinfachen	Die Antragspflicht auf Nutzungsänderung für Miet-Immobilien bei Kleingewerbetreibenden, zumindest aber bei Ein-Personen-Gründungen "von zu Hause aus" im Dienstleistungsbereich ohne oder mit nur geringem Kundenverkehr sollte entfallen.
Bestandsschutz für Genehmigungen einräumen	Beim Betriebsübergang im Gaststättengewerbe sollten die für den Alteigentümer gültigen objektbezogenen Genehmigungen ein Jahr lang fortbestehen.
Betriebsübergang vereinfachen	Bei einem Betriebsübergang werden hohe Anforderungen an die Informationspflicht des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer gestellt. Deutschland hat die entsprechende EU-Richtlinie überzogen umgesetzt. Das führt für alle Beteiligten zu einer erheblichen Rechtsunsicherheit. Die Informationspflichten beim Betriebsübergang sollten vereinfacht werden, das Widerspruchsrecht ist zeitlich auf sechs Monate zu befristen.
Kommunale Satzungen von unverhältnismäßigen Belastungen befreien	Manche Gemeindesteuern benachteiligen Existenzgründer gegenüber etablierten Unternehmen (z. B. Schankerlaubnissteuer für Neubesitzer eines Gastronomiebetriebes, Parkplatzabläse). Solche Regelungen engen Finanzierungsspielräume von Gründern und jungen Unternehmen zusätzlich ein.
Länder sollten den IHKs das Angebot der rechtsgültigen Gewerbeanzeige ermöglichen	Seit dem Jahr 2007 dürfen die IHK-Starterzentren in Rheinland-Pfalz und die Handelskammer Hamburg aufgrund von Landesregelungen einen solchen Service anbieten, seit März 2010 auch die IHKs in Bayern. So erhalten Existenzgründer bei ihrer dortigen IHK/HK einen Gründerservice aus einer Hand. Die bundesweite Umsetzung eines solchen Bürokratieabbaus würde Unternehmensgründungen in ganz Deutschland beschleunigen.

VI. DIHK-Veröffentlichungen zur Existenzgründung

Die IHK-Organisation widmet sich in ihren Publikationen der gesamten Themenpalette der Existenzgründung. Ein Auszug:

- Checkliste für ein besseres Gründerklima - Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- Frauen an den Start! - Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Chance Einzelhandel - Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee - Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen - Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! - So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung - Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg. Ich gründe ein Hightech-Unternehmen! - Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2008
- Die Künstlersozialabgabe - Nicht nur Künstler sind davon betroffen!, Berlin 2008
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb - Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Existenzgründung - die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2009
- Ohne Netz und doppelten Boden? Sozial gesichert starten - Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2009
- Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten, Wissen, worauf es ankommt - Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung in Deutschland, Berlin 2009
- Damit müssen Sie rechnen - kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2010
- Setting up your own business - Some initial thoughts on your way to setting up your own business, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Polnisch), Zalozyc wlasne przedsiebiorstwo - Pierwsze krokidrozde do samodzielnej dzialalnosci gospodarczej, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Türkisch), Serbest calismaya baslayin - Is kurmayaya giden yoldaki ilk dusünceler, Berlin 2010
- Selbstständig machen - Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2013
- Soziale Absicherung 2014 - Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2014